



DIALOGFORUM Private Haushalte 2.0

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages


Slow Food®
Deutschland

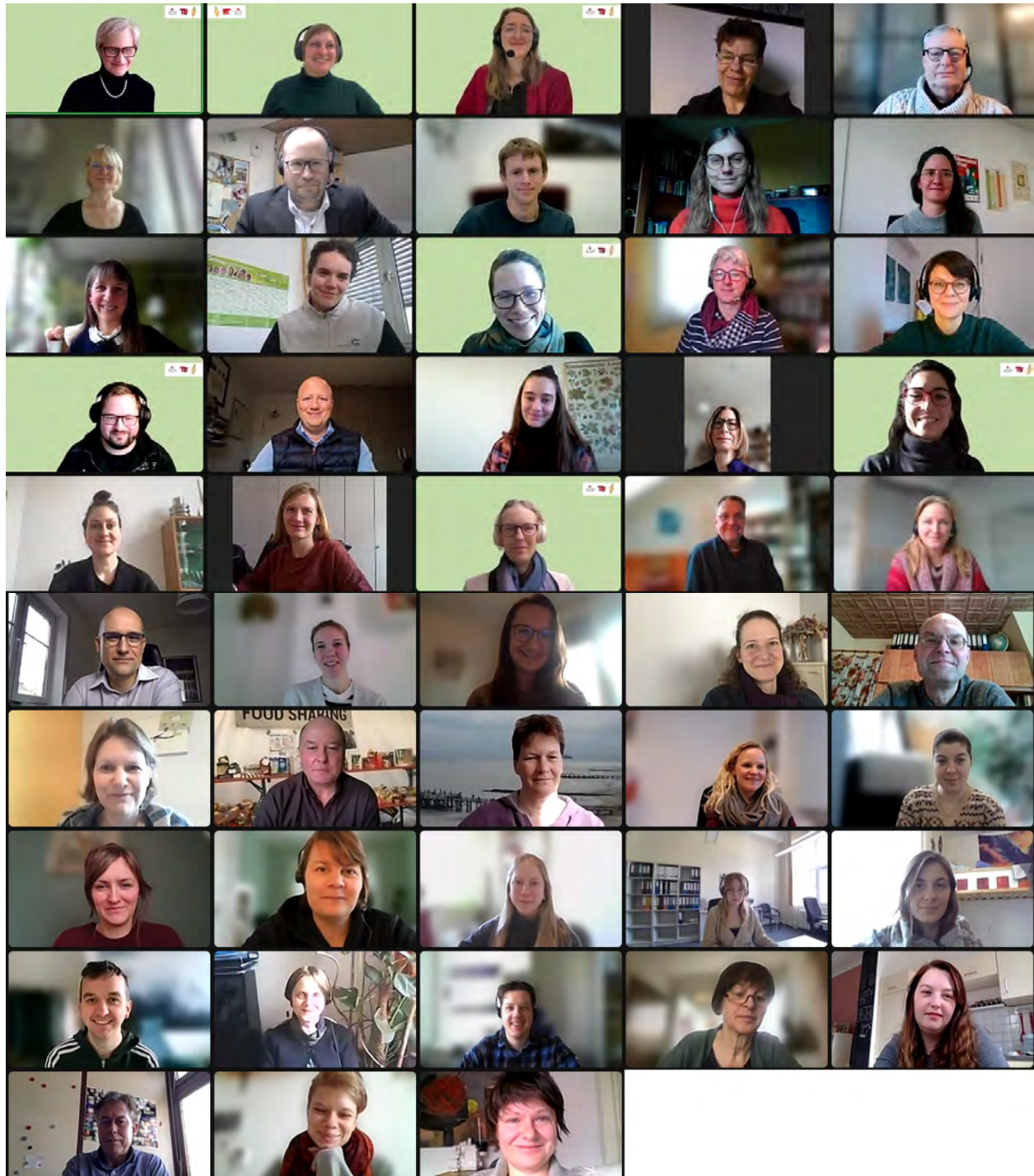


Auftakt-Kurzdialogtreffen 23.02.2024 (online)

Ergebnisdokumentation

Inhaltsübersicht

- Zusammenfassung
- Rückblick erstes Dialogforum DiFo (2020-2023)
- Ausblick Dialogforum private Haushalte 2.0 (2023-2026)
- Ergebnisse der Break-Out-Räume
 - Entwicklung von App-Funktionen
 - Kurzdialogtreffen
 - Maßnahmen/Interventionen
- Feedback



Zusammenfassung

Das Projekt „Dialogforum private Haushalte 2.0 Reduzierung der Lebensmittelverschwendung“, kurz DiFo pHH 2.0, ist im Oktober 2023 gestartet. Am 23. Februar fand das erste Kurzdialogtreffen im Rahmen des Projekts online statt. Schwerpunkt des Treffens war das gegenseitige Kennenlernen und die Vorstellung des Projekts. Dazu wurden die Mitglieder des Netzwerks aus dem Vorgängerprojekt (2020-2023) und einige neue Organisationen, Aktivist*innen und Expert*innen eingeladen, die sich für Reduzierung von Lebensmittelverschwendung engagieren.

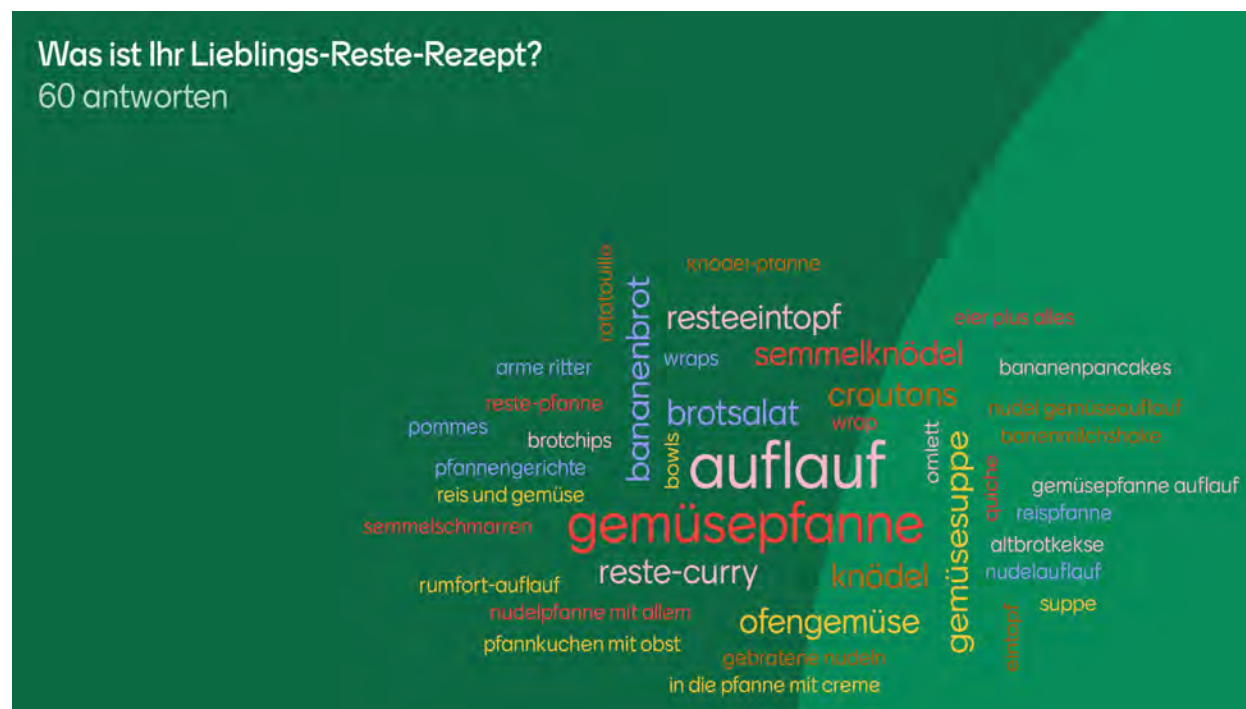
Nach einem Grußwort von Vera Büttner (Referat 211, BMEL) gab Prof. Dr. Nina Langen von der TU Berlin einen kurzen Überblick über die Ergebnisse aus dem Vorgängerprojekt. Danach stellten die Projektleiterin Andrea Lenkert-Hörrmann und Dr. des. Mariam Nikravech (TU Berlin) die einzelnen Arbeitspakete vor. Im Anschluss wurden die Teilnehmenden in drei Kleingruppen unterteilt, um Feedback und Anregungen zu den drei Arbeitspaketen „App-Entwicklung“, „Kurzdialogtreffen“ und „Maßnahmen/Interventionen“ zu sammeln.

Dieser Bericht beinhaltet eine kurze Übersicht der vorgestellten Punkte, die Ergebnisse aus den Gruppen, Diskussionsbeiträge und Feedback der Teilnehmenden. Weitere Informationen zum Projekt sowie die Präsentationsfolien werden Ihnen auf der [Zu gut für die Tonne!](#) und der [Slow Food-Webseite](#) zur Verfügung gestellt.

Einstimmung der Teilnehmenden mit Mentimeter



Abbildung 1 Wortwolken zum Einstieg (pro Teilnehmer*in max. 3 Antwortmöglichkeiten)



Rückblick erstes Dialogforum

Im Rahmen des Projekts wurden **Tools zur Messung von Lebensmittelabfällen** entwickelt und erprobt: Das **Küchentagebuch** erfasst die täglichen Lebensmittelabfälle LMA in einem Haushalt durch Selbstmessungen (Menge, Art des Lebensmittels, Entsorgungswege). Eine Messperiode von 7 Tagen ist sinnvoll, um aussagekräftige Daten zu generieren. Die Messungen mit dem Küchentagebuch sind genauer als grundsätzliche Schätzungen von LMA in Privathaushalten.

Der **MOA-Fragebogen** erfasst mehrere Verhaltensdeterminanten, wie beispielsweise die Einstellungen der ausfüllenden Person (**M**otivation, **F**ähigkeit/**O**pportunität, **M**öglichkeit/**A**bility) sowie den Wissens- und Handlungsstand an verschiedenen Verhaltensstellen, z.B. bei der Lagerung, Planung, Zubereitung und dem Umgang mit Resten. Diese beiden erprobten Werkzeuge zur Messung von Lebensmittelverschwendung LMV werden ins DiFO 2.0 übernommen und als bedienungsfreundliche App-Funktion integriert. Die **Smartbin** ist eine technische Messlösung, bei der es sich um einen Abfalleimer handelt, der eine Kamera im Deckel und eine Waage im Boden enthält und automatisch die weggeworfenen Reste fotografiert und wiegt.

Auch einige an Verbrauchende gerichtete Maßnahmen wurden im Rahmen des ersten Dialogforums evaluiert. Drei davon haben sich dabei als besonders wirksam erwiesen: Die Broschüren und Infoblätter zu den **10 Goldenen Regeln gegen LMV** zeigten eine hohe Wirksamkeit. Die Materialien finden Sie auf der [ZgfdT!-Webseite](#). Eine weitere Maßnahme war die **ZgfdT!-Box**, die kostenlos bestellt werden konnte. Sie enthielt Haushalthelfer für den Alltag wie u.a. ein Gemüsenetz, ein Portionsplaner, ein Einkaufsblock und ein Beutel. Begleitend zur Box wurden **Workshops** durchgeführt, in denen praktische Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden konnten.

Eine Sondermaßnahme wurde ebenfalls evaluiert, nämlich **Bäckertüten, die** mit Tipps zum Lebensmittelretten bedruckt wurden. Diese Tipps wurden interessanterweise zum größten Teil von Männern gelesen und angewandt, was nicht den Erwartungen entsprach. Alle Materialien, Tools und Ergebnisse sind auf der [Zu gut](#)

[für die Tonne!-Webseite](#) hinterlegt. Zusätzlich gibt es jeweils für die Tools zur Evaluierung von Maßnahmen gegen LMV und die Ergebnisse aus dem DiFo-Projekt ein Padlet. Es ist möglich, dass Sie sich bei Padlet.com registrieren müssen, um auf alle Inhalt zugreifen zu können.

Ausblick Dialogforum private Haushalte 2.0

Die Fortführung des Dialogforums private Haushalte zielt darauf ab, zum einen die im ersten Dialogforum entwickelten Messtools mithilfe einer App-Funktion leichter nutzbar zu machen. Zum anderen wird, wie vielfach gewünscht, der Austausch mit relevanten Akteur*innen fortgesetzt und intensiviert und um ein Expert*innen-Netzwerk erweitert. Zudem rücken auch wichtige Schnittstellen entlang der Lebensmittelversorgungskette in den Blick. Diese Erweiterung dient insbesondere dazu, auch Faktoren außerhalb der privaten Haushalte zu berücksichtigen, die Verbraucher*innenverhalten in Bezug auf LMV beeinflussen. Im Folgenden werden die Arbeitspakete des Projekts kurz vorgestellt und erläutert.

Die Entwicklung einer App-Funktion

Zu den zentralen Bausteinen des Projekts gehört die Entwicklung einer einfach zu bedienenden App-Funktion zur Messung von Lebensmittelabfällen auf Basis der im Vorgängerprojekt erarbeiteten Tools, mit zusätzlichen Features für die Nutzer*innen. Diese wird in die bestehende Zu gut für die Tonne!-App integriert.

Entwicklung von Maßnahmen mit Partnern entlang der Lebensmittelversorgungskette

Externe Partner werden dafür gewonnen, eigene Maßnahmen zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten mit dem Projektteam zu entwickeln, durchzuführen und mit den Projekttools (Messung mit der *ZgfdT!*-App nach Integration der neuen Funktionen) zu evaluieren. Die Auswahl der Kooperationspartner soll in den Kategorien Herstellung/Handel, Verbraucher*inneninitiativen und Zivilgesellschaft erfolgen.

Community Building / Dialogtreffen

Mit verschiedenen Dialogtreffen soll das bereits im Vorgängerprojekt aufgebaute Netzwerk zwischen Aktivist*innen, Wissenschaft, Wirtschaft, zivilgesellschaftlichen Initiativen sowie i.w.S. staatlichen Institutionen und Verbraucher*innen ausgebaut werden und der bundesweite Austausch, z.B. zu wirksamen Maßnahmen, aktuellen Entwicklungen und Forschungsergebnissen sowie Best-Practice-Beispielen gefördert werden.

Aufbau eines fachlichen Expert*innen-Netzwerks

Es wird ein Netzwerk von Expert*innen aus dem deutschsprachigen Raum aufgebaut, welches das Projekt als „critical friend“ begleitet. Bis zu 15 Personen aus Wissenschaft, Forschung, Praxis, Zivilgesellschaft und Think Tanks bringen ihre Expertise in das Projekt ein und wirken als Multiplikator*innen für die erarbeiteten Projekthalte.

Ergebnisse Break-Out Räume

In den drei Kleingruppen zu den Arbeitspaketen „App-Entwicklung“, „Kurzdialogtreffen“ und „Maßnahmen/Interventionen“ wurden moderierte Diskussionen geführt. Darüber hinaus wurden Anmerkungen und Einschätzungen von den Teilnehmenden eingeholt. Die Sessions dauerten 25 Minuten und die Teilnehmenden wurden zufällig zugeteilt.

Entwicklung von App-Funktionen

Für die Entwicklung von App-Features wurden die Teilnehmenden nach Erfahrungen und Ideen gefragt, die dafür sorgen sollen, dass Menschen die Messfunktion der App regelmäßig und gern nutzen. Ein oft genannter Punkt war die **Gamification**. Es wurden Quizfragen vorgeschlagen, z. B. zur richtigen Lagerung bestimmter Lebensmittel oder Schätzfragen, dabei sollen Multiple Choice Antworten möglich sein. Auch die Idee, Punkte zu sammeln oder bestimmte Aufgaben/Challenges zu erfüllen, wurde mehrmals genannt. Dabei könnten die gesammelten Punkte genutzt

werden, um zusätzlichen Content frei zu schalten, z.B. ein besonderes Rezept. Ähnlich wie in vielen Fitness-Apps, oder Apps zum Erlernen einer Fremdsprache könnten bestimmte Tages- oder Wochenziele festgelegt werden.

Schnittstellen oder **Verlinkungen** zu anderen Apps wurden ebenfalls mehrfach genannt, wie z.B. Apps zum Teilen von Lebensmitteln wie Foodsharing oder ToGoodToGo. Es wurde angemerkt, dass es bei dem Teilen von noch genießbaren LM mit fremden Personen soziale Normen und eventuell Ekel ein Hindernis darstellen können. Auch didaktische Materialien, wie sie beim Ernährungsführerschein oder in der Lernapp „ANTON“ zu finden sind, wurden vorgeschlagen.

Als besonders wichtig, um Nutzer*innen in der App zu halten, wurden Features genannt, die sowohl auf die intrinsische, als auch die extrinsische **Motivation** abzielen. Als **Anreizsystem** könnten **Einsparungen** durch die Verminderung der LMV aufgezeigt werden, dies könnte ein monetärer Wert sein, oder in Form von **CO₂-Äquivalenten** (als Vergleichswert z.B. zu einer Autofahrt von XX Kilometern) geschehen. Diese positive Verstärkung wurde als sehr hilfreich und motivierend für die Nutzer*innen empfohlen, es ist jedoch anzumerken, dass die Datenlage und der freie Zugriff auf die benötigten Daten schwierig sind. **Positive Rückmeldung** in Form von Emojis, Badges oder Konfettiregen beim Erreichen eines Ziels oder einer Stufe wurden als Grundvoraussetzung genannt für eine dauerhafte Nutzung der App-Features. Dabei sei es ebenfalls wichtig, dass sich Nutzer*innen mit einer **Peer-Group** vergleichen können, z.B. anhand von Statistiken und ein visualisiertes **Auf- und Absteigen**. Wichtig sei hierbei, dass der Vergleich mit einer möglichst kleinen Vergleichsgruppe statfinde, am besten im Freundes- oder Bekanntenkreis. Die **Personalisierung von Rückmeldung** (Tipps/Rezepte/Erinnerungen etc.) aus der App an Nutzer*innen wurde als weiterer Punkt zur Bindung an die App vorgeschlagen.

Der **Austausch** untereinander wurde von den Teilnehmenden erwähnt. Eine Idee lautete, sich über ein Forum oder ähnliches zu vernetzen und in der eigenen Region oder Nachbarschaft nach Angeboten, wie z. B. Foodsharing-Gruppen, Fairteilern,

oder anderen Aktionen zu suchen, wurde vorgeschlagen. Eine solche Funktion wird jedoch nicht im Rahmen der App-Entwicklung möglich sein.

Eine **Einkaufsliste** als mögliches Feature wurde ebenfalls vorgeschlagen und als positiv bewertet, da es den Nutzer*innen Zeit einsparen könnte und die vorgeschlagenen Rezepte einfacher umsetzbar wären. Es bleibt allerdings offen, ob es aus Datenschutzgründen möglich wäre, so eine Liste mit anderen Haushaltsmitgliedern zu teilen.

Des Weiteren gab es zahlreiche Vorschläge zur Einbindung von **Tipps** zu verschiedensten Themen wie Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) und Lagerung. Als wünschenswert wurden außerdem Verweise auf (wissenschaftliche) Quellen, wo Wissen vermittelt wird (Vorschlag Kategorie: Wissens-Wert), z. B. wo erläutert wird wie das MHD festgelegt wird oder welche Tipps helfen zu erkennen, ob Lebensmittel noch genießbar sind (Riechen, Schauen, Schmecken). Um die App und ihre Features zu bewerben, sobald diese fertiggestellt ist, könnten Multiplikator*innen angesprochen werden (s. Kurzdialogtreffen).

Kurzdialogtreffen

In dieser Kleingruppe wollten wir von den Teilnehmenden wissen, was sie sich von den Kurzdialogtreffen wünschen und erwarten.

Die Teilnehmenden nannten Austausch und Vernetzung als einen wichtigen Punkt für zukünftige Kurzdialogtreffen. Die Vorstellung von verschiedenen Organisationen, Kampagnen und Aktionen aus dem Netzwerk sowie der Austausch zu Best-Practice-Beispielen wird gewünscht. Es wurde ebenfalls angemerkt, dass ein ehrlicher Austausch über Hindernisse, Probleme und Schwierigkeiten schön wäre. Dazu wäre eine Art Plattform/Forum denkbar, wo sich Engagierte direkt austauschen und nach Tipps und Hilfe fragen können und welches sie selbst bearbeiten können (Ideen-Parkplatz). Dies wäre z.B. in Form eines Padlets möglich.

Zusätzlich wurde vorgeschlagen, das Netzwerk ständig zu erweitern und auszubauen (z.B. mehr Bildungsträger), auch im Hinblick auf die Nutzung der App. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, Empfehlungen auszusprechen oder Personen/Organisationen einzuladen.

Neben dem Wissenstransfer innerhalb des Netzwerkes gab es Vorschläge verschiedene Impulsvorträge anzubieten. Als wünschenswert wurden u.a. kurze Rückmeldungen aus den einzelnen Arbeitspaketen aufgeführt und ein kurzer Rückblick auf die Ergebnisse der anderen sektorspezifischen Dialogforen (Primärproduktion, Verarbeitung, Groß- und Einzelhandel, Außer-Haus-Verpflegung). Für aktuelle politische Entwicklungen und neue internationale wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse könnten Kurzvorträge von Expert*innen gehalten werden, z.B. aus dem aufgebauten Expert*innen Netzwerk.

Zur Durchführung zukünftiger Dialogtreffen gab es den Vorschlag, die spezifischen Themen oder zu diskutierende Fragestellungen im Vorfeld der Veranstaltung zu kommunizieren, damit sich die Teilnehmenden vorbereiten können und eventuell noch zusätzlich themenspezifische Personen/Organisationen eingeladen werden könnten.

Es wurde die Frage aufgeworfen, wie die Ergebnisdokumentation, Gestaltung und Kommunikation sowohl aus den Dialogtreffen als auch den einzelnen Arbeitspaketen geplant ist. Als Beispiel wurde genannt, dass die Maßnahmen/Interventionen ein übergreifendes Narrativ brauchen, damit sie wirksam kommuniziert werden können. Dabei wäre eine mediale Aufbereitung anhand von Bildern, Audiobeiträgen und Videos (z.B. ein Blick hinter die Kulissen) hilfreich, auch für die Verbreitung über Soziale Medien. Diese Medien sollten so aufbereitet und zugänglich sein, sodass sie einfach im Netzwerk geteilt und weiterverbreitet werden können, um die Reichweite zu erhöhen.

Ein Vorschlag war auch, eine gemeinsame Aktion/Kampagne oder skalierbaren

Piloten mit und im Netzwerk zu entwickeln und umzusetzen, was über den Wissenstransfer zwischen den Akteur*innen und der Multiplikator*innenfunktion hinausgeht mit dem Ziel wirksame Maßnahmen gemeinsam weiter in die Breite zu tragen.

Maßnahmen/Interventionen

Bei der Entwicklung von Maßnahmen mit Partner*innen entlang der Lebensmittelversorgungskette fragten wir die Teilnehmenden in diesem Raum nach Ideen aus der Praxis und potentiellen Partner*innen.

Im Bereich der **Ernährungsindustrie** und Produktion sind bereits viele Best-Practice-Beispiele vorhanden. Die **Schnittstelle** zwischen der Ernährungsindustrie und privaten Haushalten sollte ausgebaut, mehr genutzt und skaliert werden. Ein Wissenstransfer hin zu den Privatpersonen sei dabei wünschenswert. Ein Vorschlag war, **Hinweise** zur Haltbarkeit (Riechen, Schauen, Schmecken / oft länger haltbar etc.) auf **Verpackungen** zu drucken. Die Messung und Evaluation von einzelnen Maßnahmen in der Ernährungsindustrie sei dabei notwendig, um die Wirksamkeit auch in der übrigen Versorgungskette einzuschätzen. Die Umsetzung einer Vernetzung und Durchführung von Maßnahmen mit der verarbeitenden Industrie wird von den Teilnehmenden als schwer umsetzbar eingeschätzt.

Die Umsetzung von Interventionen im **Handel** wurde als besser umsetzbar bewertet. Auch hier sei die **Schnittstelle** zwischen Handel und Privathaushalten und eine co-konstruktive Planung der Maßnahmen besonders wichtig. An diesen Stellen wären verschiedene Interventionen wie beispielsweise ein **Einkaufsratgeber** oder **Informationsaufsteller/Schilder** am Regal denkbar. Ein weiterer Vorschlag war eine Art **Box/Regal** (ähnlich wie Fairteiler oder ZgfdT!-Box) in Supermärkten für (angeschlagenes) Obst oder Gemüse.

Ein Vorschlag für Interventionen war, **Hofläden** und **Solidarische Landwirtschaften** als Partner*innen anzusprechen. Dort könnte der Fokus auf Kinder und

Jugendliche gelegt werden. Durch ein konzipiertes **Einkaufserlebnis** könnte positives Nudging gegen LMV passieren und eine Sensibilisierung durch Bildung für nachhaltige Entwicklung stattfinden.

Es wurde die Idee eingebracht, alle großen **Akteur*innen im Handel (Supermarktketten)** an einen Tisch zu bringen und eine **gemeinsame Kampagne** nach dem Vorbild von WRAP aus Großbritannien zu entwickeln.

Feedback

Im Anschluss an das Kurzdialogtreffen wurden den Teilnehmenden automatisch vier Feedback-Fragen über Zoom eingespielt. Die ersten drei Fragen mit Multiple Choice-Antworten wurden von 100% bzw. 98% der an der Befragung Teilnehmenden beantwortet. Dabei gaben z. B. 43 von 50 Personen an, etwas Neues bei dem Treffen erfahren zu haben. 84% gaben an, dass sie wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich an den Folgeveranstaltungen teilnehmen werden. Die letzte Frage war eine offene Frage für Anmerkungen und Kommentare. Diese wurde von 12 Personen beantwortet. Einige Anmerkungen führen wir im Folgenden auf.

„Ich mag so Veranstaltungen! Es gibt immer neue Impulse und steigert die Motivation dran zu bleiben, wenn man sieht, wie viele sich engagieren :)“

„Auf 2 1/2 Stunden ausdehnen“

„Schön, dass es weiter geht. Gerne mit vielen Inspirationen aus der Praxis (best-practice Beispiele), damit wir gemeinsam den Weg erfolgreich weiter gehen können.“

„Auch wenn es in der Organisation etwas umständlicher ist, aber bei thematisch sortierten Break-Out-Sessions gerne die TN selbst wählen lassen, wozu sie diskutieren möchten / Expertise beitragen können“

„Kleingruppen gut, sympathisches, flottes Auftreten statt steif, gefällt mir. Danke!“

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei allen Vortragenden, die das Kurzdialogtreffen mit ihren Impulsen, Erfahrungen und Präsentationen bereichert haben.

Impressum

Autor*innen

Andrea Lenkert-Hörmann, Slow Food

Dr. des. Mariam Nikravech , TU Berlin

Gitta Köllner, Slow Food

Unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Nina Langen, TU Berlin

Pascal Ohlhausen, TU Berlin

Stella Diettrich, TU Berlin

Dr. Andreas Fischer, Slow Food

Marleen Busche, Slow Food

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Dialogforum private Haushalte 2.0 wird im Rahmen der Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert. Es arbeitet eng mit der BMEL-Initiative Zu gut für die Tonne! zusammen.

Das Dialogforum wird von Slow Food Deutschland zusammen mit dem Fachgebiet Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft der TU Berlin durchgeführt. Projektzeitraum ist Oktober 2023 bis September 2026.

